

Informationen zum Gesundheitssystem in Deutschland

Das Gesundheitssystem in Deutschland wird seit einigen Jahren von der Politik umgebaut. Hintergründe und Auswirkungen werden im Folgenden kurz umrissen:

Beginnen wir mit dem **Bertelsmann-Konzern**, bekannt als Bertelsmann-Buchclub. Als DER Medienriese Deutschlands besitzt Bertelsmann Rundfunk- und Fernsehsender (u.a. RTL-Group) und bringt über das Tochterunternehmen Gruner & Jahr unzählige Zeitschriften (Stern, Brigitte, GEO, Eltern, Capital, PM etc.) auf den Markt. Inzwischen ist es kaum noch möglich, sich bertelsmann-unabhängig zu informieren.

Der Bertelsmann-Konzern unterhält eine sog. **gemeinnützige „Bertelsmann-Stiftung“**. In diese fließen vom Bertelsmann-Konzern jährlich 70 Mio. steuerbefreit. Die Stiftung betreibt Studien „zum Gemeinwohl“. Forschungsschwerpunkte sind das Gesundheitssystem, das Bildungswesen, die Umstrukturierung kommunaler Verwaltungen, transatlantische Bündnisse uvm. **Frau Dr. Brigitte Mohn**, Tochter des Bertelsmann-Konzern-Chefs Reinhard Mohn, sitzt im Vorstand der Stiftung – sowie im Aufsichtsrat der Bertelsmann AG.

Welchen Einfluss hat die Bertelsmann-Stiftung auf die Gesundheitspolitik?

Mit der Agenda 2010 wurden Voraussetzungen geschaffen, dass Abgesandte von Konzernen in Ministerien Einzug halten konnten. Sophie Schlette etwa sitzt als Lobbyistin des Bertelsmann-Konzerns im Bundesgesundheitsministerium, berät u.a. **Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD)** und steht **Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU)** beratend zur Seite.

In den letzten Jahren wurden Gesetze geschaffen, die den Umbau des Gesundheitssystems ermöglichten, u.a. das Wettbewerbsstärkungsgesetz.

Wie Konzerne wie z.B. der Bertelsmann-Konzern das Gesundheitssystem mitbestimmen:

Frau Dr. Brigitte Mohn sitzt weiterhin im Aufsichtsrat der „Rhön-Klinikum AG“. Diese hat bundesweit bereits ca. 50 Kliniken aufgekauft und über 20 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) gegründet. **Prof. Dr. Karl Lauterbach**, gesundheitspolitischer Sprecher der **SPD**, ist u.a. Mitglied im Aufsichtsrat der Rhön Klinikum AG.

Neben der Rhön-Klinikum AG gibt es weitere „Gesundheits-Konzerne“, u.a. Asklepios (ca. 80 Kliniken und Seniorenheime). Sana Klinikum AG (über 65 Kliniken, Altenheime etc.), Fresenius Helios (ca. 60 Kliniken) etc. Die Konzerne nutzen in den letzten Jahren die Gelegenheit, dass kommunale Krankenhäuser (politisch gewollt) zunehmend finanzielle Defizite machten - und dadurch aufgekauft werden konnten. Der Ausverkauf der Kliniken an Konzerne geht in rasantem Tempo weiter. Konzerne und Aktiengesellschaften arbeiten nach dem Prinzip der Gewinnmaximierung. Dieses kann erreicht werden, indem am Patienten Kosten gespart werden und Mitarbeiter vergleichsweise niedrige Gehälter bekommen.

Zur Problematik in der ambulanten Versorgung:

Die Rhön-Klinikum AG hat für das Jahr 2009 als Unternehmensziel bekannt gegeben, verstärkt in den ambulanten Bereich vorzudringen.

Bekannt ist, dass Haus- und Fachärzte für gleiche Leistungen wie bisher seit Jahren immer weniger Geld bekommen. Viele Praxen sind von Insolvenz bedroht. In der

Presse und im Fernsehen wird hingegen etwa das Bild eines „Dr. Maßlos“ gezeichnet. Zusammenhänge zur o.g. Medienmacht drängen sich auf, die die öffentliche Meinung steuert. Dass Ärzte zur Existenzsicherung in immer kürzerer Zeit immer mehr Patienten behandeln müssen, wird in den Medien als „Gier der Ärzte“ dargestellt.

Die Krankenkassenbeiträge der Versicherten landen im hoch umstrittenen **Gesundheitsfonds**, dessen Abschaffung schon wieder zur Diskussion steht, da er sich nicht bewährt hat. Die Krankenkassenbeiträge „versickern“ im globalen Gesundheitsfonds, kommen aber nur zu einem Teil bei den Leistungserbringern des Gesundheitsbereichs, d.h. bei den Behandlern an. In den Medien wird eine andere Sicht der Dinge propagiert. Nicht zuletzt gibt es diverse Bestrebungen, die Beiträge zur privaten Krankenversicherung dem Gesundheitsfonds zuzuführen, was vielen gesetzlich Versicherten auf den ersten Blick willkommen und sinnvoll scheint.

Wie nutzen die Gesundheits-Konzerne diese Lage?

Sie kaufen freie Kassenarztsitze auf und bieten selbständig tätigen Ärzten an, ihre Arztsitze abzukaufen und die Ärzte anzustellen. Asklepios etwa gab Anfang 2009 bekannt, bundesweit 150 Kassenarztsitze gekauft zu haben.

Mit Kassenarztsitzen kommen die Konzerne ihrem Ziel näher, die ambulante medizinische Versorgung zu übernehmen. Z.B. werden sog. Medizinische Versorgungszentren in bereits überversorgten Ballungsräumen - z.B. Atriomed in Hamburg – installiert. (Vergleichbares ist in Nürnberg geplant) Kassenarztsitze aus dem unterversorgten Umland wurden hierfür abgezogen. Sponsor des Atriomed ist eine gesetzliche Krankenkasse.

Medizinische Versorgungszentren können als ‚eigenständige‘ Ärztezentren installiert oder als „Ambulatorien“ an Kliniken „angehängt“ werden. Erklärtes Ziel der Politik ist es, die Facharztschiene „auszutrocknen“. Den „Gesundheits-Konzernen“ wird Tür und Tor geöffnet, sich (zunächst) den fachärztlichen Bereich einzuverleiben.

Keinesfalls unerwähnt bleiben darf die umstrittene „**elektronische Gesundheits-karte“ (eGK)**, die u.a. von ARVATO entwickelt wird, dem wohl größten Tochter-Konzern des Bertelsmann-Konzerns.

Viele Ärzteguppierungen und Patientenverbände arbeiten daran, die Bevölkerung zu informieren. Bundesweit laufen unzählige Aktionen, Politiker zu einer entschiedenen Umkehr dieser unseligen Entwicklung zu bewegen. Denn diese Entwicklung schadet der gesamten Bevölkerung, allen Patienten und allen Behandlern.

Ziel der gesundheitspolitischen Aktivitäten der Behandler ist, eine gute medizinisch-psychotherapeutische Versorgung für die Patienten zu sichern, die adäquat honoriert wird. Es soll verhindert werden, dass über Gesundheit und Krankheit von Menschen gewinnmaximierend im Sinne der „Gesundheits-Konzerne“ gerichtet wird.

Denn mit einer solchen Politik werden nur ein paar ganz wenige „gesund“ – die „Gesundheits-Konzerne“.

Liebe Leserin, lieber Leser: Bitte leisten Sie in ihrem eigenen Interesse in Solidarität mit allen Vertragsärzten, Vertragspsychotherapeuten und Behandlern einen Beitrag zu einer Umkehr im Gesundheitssystem.

Literatur u.a. zum Gesundheitssystem (im Internet):

Dr. Ricarda Kauert: Über die Rolle der Bertelsmann Stiftung

<http://www.hippokranet.com/de/search?q=Bertelsmannstiftung&tr=1>

Julika Sandt: Fäden der Macht

http://www.bzb-online.de/apr08/10_11.pdf

Dr. Jan Erik Döllein: Was derzeit wirklich passiert - Teil 1

<http://www.nachdenkseiten.de/?p=2965>

Dr. Jan Erik Döllein: Was derzeit wirklich passiert - Teil 2

http://bhaev.de/index.php?option=com_content&task=view&id=920&Itemid=156

Dr. Silke Lüder: Bertelsmann Eine Stiftung macht Politik

[http://www.mittwochsdemo.de/uploads/downloads/bertelsmann_haeb_1_08%20\(2\).pdf](http://www.mittwochsdemo.de/uploads/downloads/bertelsmann_haeb_1_08%20(2).pdf)

Ein Vortrag einer Hausärztin

<http://www.deutschland-debatte.de/2008/06/08/vom-deutschen-gesundheitswesen-viii/>

Unter den folgenden Adressen kann man sich über die breit gefächerten Aktivitäten des Bertelsmannkonzerns und der Stiftung informieren:

<http://www.bertelsmann-stiftung.de>

<http://www.anti-bertelsmann.de/>

Unter der folgenden Adresse kann man sich über die elektronische Gesundheitskarte (eGK) informieren und online an der Unterschriftenaktion gegen die eGK teilnehmen:

<http://www.stoppt-die-e-card.de/>

Informationen zu den Aktivitäten der Bertelsmann Stiftung im Bildungswesen:

Wolfgang Lieb: Drahtzieher hinter den Kulissen – der Einfluss des Bertelsmann-Konzerns auf die Hochschulen

(Vortrag an der Fernuniversität Hagen, am 14. Oktober 2008)

<http://www.nachdenkseiten.de/?p=3514>